

ÜBERSICHT

VORTRÄGE IM FRÜHJAHR 2017

MITTWOCH, 22.03.2017, 19.00 UHR

Dr. Frank Köhnlein, Basel

„Das kann ja heiter werden!“ –

Humor in der Therapie und Pädagogik

MITTWOCH, 17.05.2017, 19.00 UHR

Michael Eisele & Wolfgang Braun, Riegel

„Was tun, bevor's kracht!?" – Umgang mit herausforderndem Verhalten.

Der lösungsorientierte Ansatz im Alltag

SOMMERPAUSE

VORTRÄGE IM HERBST 2017

MITTWOCH, 04.10.2017, 19.00 UHR

Prof. Franz Resch, Heidelberg

„Der ganz normale Wahnsinn“ – Pubertät als Entwicklungsaufgabe

MITTWOCH, 25.10.2017, 19.00 UHR

Katrin Haug & Andreas Kubetzko, Lörrach

„Wie Familien zu Experten werden“ – Multifamilientherapie bei Magersucht

MITTWOCH, 22.11.2017, 19.00 UHR

Dr. Johannes Drescher, Fribourg

„Wenn die Seele den Körper krank macht“ – Psychosomatische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

VORTRAGSREIHE 2017

FÜR WEN

Die Vorträge richten sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten, interessierte junge Menschen und Eltern sowie Personen aus anderen medizinischen, pädagogischen oder psychologischen Arbeitsfeldern.

VERANSTALTER

Die Erich Kästner-Schule Lörrach veranstaltet gemeinsam mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des St. Elisabethen-Krankenhauses Lörrach die Vortragsreihe „Junge Menschen stärken“.

VERANSTALTUNGSORT

Großer Saal des St. Elisabethen-Krankenhauses, Feldbergstraße 15, 79539 Lörrach. Eintritt frei. Die Wege sind ausgeschildert.

BEI FRAGEN

Erich Kästner-Schule Lörrach
Humboldtstraße 14, Abt. für Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)
Telefon 07621 422069-0 (AB)
Feldbergstraße 15, Abt. an der Kinderklinik
Telefon 07621 171-4161 oder 62 (AB)
eks-loerrach@t-online.de, schule@elikh.de
www.klinikschule-loerrach.de

VIELEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Kraus & Wintterlin



JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

VORTRAGSREIHE 2017

JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

VORTRAGSREIHE 2017

Die Erich Kästner-Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum für Schüler in längerer Krankenhausbehandlung in Lörrach, veranstaltet zum vierten Mal gemeinsam mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des St. Elisabethen-Krankenhauses Lörrach eine Vortragsreihe zum Thema „Junge Menschen stärken“.

In fünf Vorträgen werden erneut verschiedene Aspekte aus den Bereichen der Medizin, der Pädagogik und der Psychologie beleuchtet. In dieser Reihe sprechen renommierte Fachkräfte über Ansätze und Vorgehensweisen in Therapie und Erziehung bei psychischen Erkrankungen, Krisen- und Belastungssituationen, die Kinder und Jugendliche beeinträchtigen, verstören und sogar lebenslang schädigen können. Angesichts eines Klimas von Befürchtungen und Ängsten, die in unserem Alltag immer mehr Raum einnehmen, möchten wir Ansätze vorstellen, die stärkende Faktoren auf dem Weg des Erwachsenwerdens sein können.

Welche bedeutende Funktion hat **Humor** in Therapie und Erziehung? Wie handelt man im Schulalltag oder als Eltern bei **herausforderndem Verhalten** präventiv und **lösungsorientiert**? Was bedeutet die **Pubertät** mit all ihren Facetten als Entwicklungsaufgabe? Ein spezieller Behandlungsansatz wird in der **Multifamilientherapie** für Jugendliche mit Essstörungen vorgestellt. Und wir beschäftigen uns mit Ursachen und Hintergründen, die zu vielfältigen **psychosomatischen Erkrankungen** bei Kindern und Jugendlichen führen können.

AN ALLEN VERANSTALTUNGEN FINDEN SIE EINEN BÜCHERTISCH MIT INTERESSANTER FACHLITERATUR, ORGANISIERT VOM KOLLEGIUM DER ERICH KÄSTNER-SCHULE



Förderverein der Erich Kästner-Schule

IM GROSSEN SAAL DES ST. ELISABETHEN-KRANKENHAUSES, LÖRRACH

EINTRITT FREI



Erich Kästner-Schule
Sonderpädagogisches
Bildungs- und Beratungszentrum



MITTWOCH, 22.03.2017, 19.00 UHR

Dr. Frank Köhnlein, Oberarzt, Uniklinik Basel, KJPK

„Das kann ja heiter werden!“

Wieso Humor in Therapie und Pädagogik absolut nichts verloren hat

Haben Sie weitergelesen? Wieso? Weil Sie auch dieser Meinung sind? Oder weil Sie Ihren Augen nicht trauen mögen? „Humor hilft heilen“, „Lachen ist gesund“, „Lachen ist die beste Medizin“. Ob das stimmt? Aus dem Bauch heraus: klares JA. Aber warum ist die Wirkung von Humor bisher medizinisch noch so wenig erforscht? Sind Medizin, Therapie und Erziehung zu ernste Angelegenheiten, um sie mit Lachen zu entweihen? Erwachsene lachen etwa 15 mal am Tag. Nicht schlecht. Kinder etwa 400 mal. Das ist mehr. Wäre es da nicht absurd, das Lachen aus der Therapie und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu verbannen? Am Beispiel der Provokativen Therapie werden wir sehen, wie Humor in Therapie und Pädagogik eingesetzt werden kann, was es dazu braucht, wann es schädlich ist und vor allem: was es bringt.

Vorsicht Nebenwirkung: Es könnte passieren, dass Sie an diesem Tag auf bis zu 30 mal kommen. Das müssten Sie dann am nächsten Tag wieder ausgleichen. Oder Sie nehmen sich halt zusammen. Das wäre doch gelacht!



Dr. Frank Köhnlein

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt an der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik in Basel. Hypnosetherapie (KIKH), Provokative Therapie (DIP) In seinen Romanen „Vollopfer“ (2013) und „Kreisverkehr“ (2015) geht es trotz der schweren Thematik „Jugendpsychiatrie“ erstaunlich komisch zu. Oder vielleicht sogar wegen der schweren Thematik?

MITTWOCH, 17.05.2017, 19.00 UHR

Michael Eisele & Wolfgang Braun, Sonderpädagogen, Riegel

„Was tun, bevor's kracht!?“

Umgang mit herausforderndem Verhalten – der lösungsorientierte Ansatz im Alltag

Menschen verhalten sich – wie können wir dem in einer lösungsorientierten Haltung begegnen? Wie können wir Probleme von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen als Entwicklungschancen erkennen? Mit dem Blick auf individuelle Stärken und gelingende Prozesse wollen wir an diesem Abend den Herausforderungen im pädagogischen Alltag auf die Spur kommen!



Michael Eisele

Sonderpädagoge, Dipl.-Motologe, Gymnasiallehrer. Schulleiter LBZ St. Anton, Riegel. Trainer für Lösungsorientiertes Arbeiten, zlb schweiz. Mitbegründer zlb – blickwechsel, Riegel. Referenten- und Trainertätigkeit für Organisations- und Teamentwicklung, sowie Systemberatung im pädagogischen Berufsfeld



Wolfgang Braun

Sonderpädagoge, Dipl. Sportlehrer. Stellv. Schulleiter LBZ St. Anton Riegel. Fortbildungsreferent Impulswerkstatt Riegel. Weitere Tätigkeiten (2008-2013): Bildungsplankommission 2010, Lehrbeauftragter Seminar Freiburg, Fachberater Schule für Erziehungshilfe. Arbeitsstelle Kooperation (ASKO) des SSA Freiburg

SOMMERPAUSE!

JUNGE MENSCHEN STÄRKEN

MITTWOCH, 04.10.2017, 19.00 UHR

Prof. Franz Resch, Uniklinik Heidelberg, KJPP

„Der ganz normale Wahnsinn“ Pubertät als Entwicklungsaufgabe

Während unter dem Begriff der Pubertät alle körperlichen Entwicklungsschritte von der Kindheit ins Erwachsenenalter zusammengefasst werden, kennzeichnet die Adoleszenz die Wandlungsschritte im psychosozialen Feld. Die markantesten Entwicklungsaufgaben bestehen in dieser Phase vor allem darin, eine Identität zu entwickeln und sich von der Ursprungsfamilie abzulösen.

Die Adoleszenz ist heute im Vergleich zu früher deutlich länger. Damit verlängert sich auch die Suche nach der eigenen Identität und nach bedeutsamen sozialen Rollen. Für viele Jugendliche ist diese Suche wie auch die Ablösung aus der Familie außerordentlich schwierig. Nicht selten ist dadurch auch das Risiko für psychopathologische Auffälligkeiten oder Störungen erhöht. Schon seit jeher dienen Jugendlichen Risikoverhaltens-

weisen bei dem Prozess der Identitätsfindung, beispielsweise indem sie sich als autonom und selbständig erleben („Ich hab's im Griff.“). Solche Verhaltensweisen wie Selbstverletzung, Internetsucht oder Substanzmissbrauch bergen jedoch gesundheitliche und soziale Risiken, die die Entwicklung und zukünftige Lebensgestaltung der Jugendlichen gefährden und in Frage stellen.

In einer multioptionalen Gesellschaft, in der Jugendliche um ein Vielfaches mehr Möglichkeiten als noch ihre Eltern und Vorfahren haben, ihre Identität zu definieren, muss man freilich die Frage stellen, ab wann dies nicht mehr eine kreative Vielfalt ist, sondern Chaos, Beliebigkeit und Konfusion.



Prof. Franz Resch

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Seit 1993 Lehrstuhlinhaber für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg. 1999-2013 Präsident der Deutschen Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft. Seit Jahren engagiert im Heidelberger Netzwerk für Kinder und Jugendliche. Mehr als 300 Publikationen auf den Gebieten der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychiatrie.

MITTWOCH, 25.10.2017, 19.00 UHR

Dr. Katrin Haug & Andreas Kubetzko, Lörrach, KJPP

„Wie Familien zu Experten werden“ Multifamilientherapie (MFT) in der Behandlung von Magersucht

Essstörungen betreffen eine Vielzahl von Jugendlichen, führen zu ernsthaften kurz- und langfristigen Problemen und erzeugen viel Leid für die ganze Familie. Nicht selten stehen Eltern essgestörtem Verhalten ohnmächtig gegenüber. Seit Herbst 2016 bietet die KJPP Lörrach für Familien mit essgestörten Kindern eine Behandlung nach dem Konzept der Multifamilientherapie (MFT) an, in dem die Familie nicht als Teil des Problems, sondern als Teil der Lösung betrachtet und aktiv in den Therapieprozess miteinbezogen wird.

An diesem Abend wird darüber berichtet, wie diese Familientherapiegruppen praktisch ablaufen und wie sich in der Gruppe und durch den gemeinsamen Austausch günstige Therapieeffekte ergeben, wie beispielsweise das Erleben von Solidarität, Hoffnung und neuen Perspektiven. Die Zuhörer können im Rahmen von praktischen Beispielen selbst erleben, dass MFT lösungsorientiert, effektiv und auch humorvoll ist. Dadurch kann ein erfolgreicher und nachhaltiger Weg aus der Essstörung entwickelt werden.



Katrin Haug

Oberärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie am St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach. Betreuung von Essgestörten / Essstörungssprechstunde. Systemische Familientherapeutin, systemische Kinder- und

Jugendlichtherapeutin. Leitung der Multifamilientherapiegruppe gemeinsam mit Herrn Kubetzko.

Andreas Kubetzko

Seit 2006 Stationsleitung auf der Kinderstation der KJPP. Fortbildung zum Fachwirt für Organisation und Führung im Bereich Pflege/ Sozialpflege, verheiratet und Vater von 5 Kindern. Erfahrungen mit Familien essgestörter Kinder und Jugendlicher durch die regelmäßige Arbeit mit den Patienten/innen und ihren Familien auf Station, seit Herbst 2016 in den MFT-Gruppen.

MITTWOCH, 22.11.2017, 19.00 UHR

Dr. Johannes Drescher, Fribourg, RFSM/FNPG

„Wenn die Seele den Körper krank macht“ Psychosomatische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen

Psychosomatische Krankheitsbilder nehmen immer mehr zu. Die deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin spricht bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen von den neuen „Kinderkrankheiten“. Studien besagen, dass bis zu 13% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland irgendwann eine derartige Störung entwickeln. Schmerzerkrankungen (z.B. Kopf- und Bauchschmerzen) ohne klaren organischen Grund, Angst- und Panikstörungen mit körperlichen Symptomen, Essstörungen, funktionelle Verdauungsstörungen, Einnässen, Einkoten u.a. sind häufige Auslöser für Eltern, einen Arzt aufzusuchen.

Diagnose und Therapie erfordern die Berücksichtigung komplexer Zusammenhänge, die bei diesem Vortrag beleuchtet werden sollen.



Dr. Johannes Drescher

Dipl. Psychologe, Facharzt für Pädiatrie, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Bis 2016 Oberarzt für Psychosomatik, Unikliniken beider Basel. Seit 2017 Leitender Arzt, Réseau fribourgeois de santé mentale (RFSM) – Freiburger Netzwerk für psychische Gesundheit (FNPG)